

STARKE FRAUEN 1

Lufhti Aziizah, Umweltingenieurin in Indonesien



Seit dem Abitur interessiere ich mich sehr für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen. Deutschland ist ja für seine Technologie bekannt, deshalb wollte ich hier studieren. Ich habe an der Hochschule RheinMain meinen Master in Umwelt- und Verfahrenstechnik gemacht. Am Anfang meines Studiums war es nicht einfach, Leute kennenzulernen. Ich saß im Hörsaal, und irgendwie wollte niemand neben mir sitzen. Das war schon ein unangenehmes Gefühl. Nach ein paar Tagen habe ich dann selbst mit anderen ein Gespräch angefangen. Und daraus haben sich Freundschaften entwickelt. Wir haben Lerngruppen gebildet und auch außerhalb des Studiums öfter was zusammen unternommen. Ich bin jetzt bei einem Unternehmen in Indonesien tätig, das technische Dienstleistungen sowie Produkte im Bereich der Wasser- und Ölaufbereitung anbietet. Mein Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Projektmanagement - von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Überwachung und dem erfolgreichen Abschluss von Projekten.



Einige Module aus dem Studium sind in meiner aktuellen Tätigkeit hilfreich, insbesondere die Grundlagen der Verfahrenstechnik, Thermodynamik und Wasseraufbereitung. In meinem Arbeitsalltag helfen mir auch die interkulturellen Kompetenzen, die ich durch den Austausch mit den Kommiliton:innen aus verschiedenen Kulturen sammeln konnte, vor allem, wenn es um den Umgang mit Kund:innen geht. Außerdem kann ich sehr strukturiert arbeiten, was mir besonders leichtfällt, da ich es gewohnt war, mich im komplexen deutschen Bürokratiealltag zurechtzufinden.



Absolventin Media Management, anonym, jetzt im Kriegseinsatz

Ich war seit Kriegsbeginn neben dem Studium ehrenamtliche Dolmetscherin für Ukrainer:innen und habe auch Deutsch unterrichtet. Ich habe während des Studiums Kunstaktionen für Frieden und gegen den Krieg durchgeführt, und beim Heimaturlaub Kunsttherapie in der Ukraine mit Kindern und Menschen, die an der Front waren, durchgeführt. Dafür hatte ich meine eigene Methode entwickelt: Ich kombiniere Maltherapie mit Musik und Tanz. Ich habe das auch in meinen Theaterstücken und in der Ausstellung umgesetzt. Alle lesen Nachrichten über die Ukraine, aber verstehen, wie die Menschen sich fühlen, kann nur, wer in der Situation drin war. Als mein Abschluss näher kam, bin ich oft nach Hause gefahren und habe mich darauf vorbereitet, meinem Land zu dienen. Unmittelbar nach meinem Abschluss habe ich eine Stelle beim Militär gefunden und bin nun im Kriegseinsatz.

Aslinur Ayyıldız- angehende Bauingenieurin



Als angehende Bauingenieurin möchte ich meine Erfahrungen teilen und anderen Mut machen, sich für scheinbar männer-dominierte Studiengänge zu interessieren. Obwohl ich kein Muttersprachlerin bin und als Frau oft das Gefühl hatte, mehr beweisen zu müssen, habe ich festgestellt, dass diese vermeintlichen Nachteile nicht so schlimm sind, wie viele denken. Am Anfang war es eine

Herausforderung für mich, die Sprache und den spezifischen Fachjargon zu lernen. Auch die kulturellen Unterschiede und Lehrmethoden in Deutschland waren neu für mich. Doch meine Mitsstudenten und Professoren waren sehr hilfsbereit und unterstützend.

Als Frau in einem männerdominierten Bereich zu sein, kann manchmal schwierig sein. Doch ich habe auch bemerkt, dass die meisten meiner männlichen Kollegen und Professoren Frauen in diesem Bereich begrüßen und schätzen. Die Geschlechterdiversität bringt neue Perspektiven und Lösungsansätze hervor.

Ich habe gelernt, dass wir uns nicht von Stereotypen und Vorurteilen einschränken lassen sollten. Stattdessen sollten wir unsere individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen einbringen, um eine diversere und erfolgreiche Arbeitswelt zu schaffen. Mit harter Arbeit, Unterstützung von anderen und meinem eigenen Durchhaltevermögen habe ich mich in diesem Bereich etabliert und bin auf dem Weg, eine erfolgreiche Bauingenieurin zu werden.

Samia Chahri, Maschinenbau-Ingenieurin aus Marokko



Schon als Kind hat mich Technologie und Innovation begeistert. Als ich mich für ein Studium entscheiden musste, fiel meine Wahl auf Maschinenbau, da ich die Konstruktion und Entwicklung von

Kraftfahrzeugen, sowie erneuerbare Energien sehr spannend finde. Jetzt arbeite ich als Projektingenieurin bei Hermetic Pumpen GmbH und mache nebenbei den Master.

Im Verlauf meines Studiums fiel mir auf, dass ich in vielen Seminarräumen und Laboren die einzige Frau war. In Marokko gibt es viele Frauen, die Ingenieurwissenschaften studieren, jedoch entscheiden sich nur wenige für Maschinenbau, der eher als typischer Männerberuf angesehen wird. Ich hatte erwartet, dass in Deutschland mehr Frauen diese Fachrichtung wählen würden. Schließlich ist Deutschland weltweit bekannt für seine Expertise im Maschinenbau und Fahrzeugbau. Das Maschinenbaustudium kann in der Tat anspruchsvoll sein und erfordert viel Engagement und Interesse am Thema. Manchmal bedauerte ich es, dass ich im Studium keine Kommilitoninnen hatte; meine Lern- und Praktikumsgruppen bestanden ausschließlich aus Männern, aber ich hatte nie aufgrund meines Geschlechts Probleme oder Schwierigkeiten bei den Übungen oder im Labor.

Als ich aber als Werkstudentin im Bereich der Fahrzeugentwicklung gearbeitet habe, ist mir aufgefallen, dass Frauen in der Firma hauptsächlich in wirtschaftlichen Positionen präsent waren und nicht wie ich im technischen Bereich.